

DAS KÄLTEANLAGENBAUERHANDWERK



stärker sei, den erarbeiteten und abgestimmten Rahmenlehrplan in einen „Leitfaden für die Meisterausbildung“ einzubinden und damit auch den zukünftigen Meisterschülern eine wertvolle Hilfestellung zu bieten.

Das für das Kälteanlagenbauerhandwerk nutzbringende Werk ist jetzt vollendet, nicht nur, daß anlässlich der IKK 2002 in Nürnberg der umfangreiche „Leitfaden für die Meisterausbildung“, begleitet durch ein anschließendes Weißwurstfrühstück, am 18. Oktober 2002 durch den FSKZ-Sprecher Klaus Arns offiziell auf dem Ausstellungsstand des BIV-Kälteanlagenbauer an Bundesinnungsmeister Walter F. Specht überreicht werden konnte. Das Truppfas der geleisteten Arbeit ist zudem ein neues Kompetenz-Signet „Qualität durch

Meisterhand“ als Siegelmarke mit dem BIV-Eiskristall und Handwerkszeichen im Zentrum, das die innungseigenen Schulen künftig ausdrucksstark führen werden.

Der Leitfaden für die „Meisterausbildung“ untergliedert sich in die Abschnitte „Berufsbild“, „Meisterprüfungsordnung“, „Rahmenlehrplan“, „Qualitätsanforderungen/Musteraufgaben“ und „Mindestanforderungen an die Fachschulen“. Daß es in nur wenigen Sitzungen, die an unterschiedlichen Orten in Deutschland stattfanden, gelungen ist, dieses für die Weiterentwicklung eines eigenständigen Kälteanlagenbauerhandwerks so wichtigen Bildungswerks zu erstellen, dies ist folgenden Institutionen und den dort verantwortlichen Personen zu verdanken:

- Bildungszentrum der Kälteanlagenbauerinnung Nordrhein, Düsseldorf, und ihrem stellv. Obermeister Peter Böker,
 - Bundesfachschule Kälte-Klima-Technik, Maintal, und ihrem Schulleiter Dietmar Schittenhelm, der im übrigen einen Hauptanteil an der Erstellung des Rahmenlehrplans trägt,
 - Fachschule für Kälte- und Klimatechnik, München, und ihrem Hauptgeschäftsführer Klaus Arns, gleichzeitig FSKZ-Sprecher,
 - Nordbayerische Fachschule für Kälte- und Klima-Technik, Nürnberg, und ihrem Technischen Geschäftsführer Norbert Baum,
 - Norddeutsche Kälte-Fachschule, Springe, und ihrem Schulleiter Norbert Ludwig sowie
 - Sächsische Kältefachschule, Reichenbach, und ihrem Schulleiter Joachim Naumann.
- Während der kleinen Überreichungszeremonie anlässlich der IKK lobte Klaus Arns vor allem die äußerst angenehme Atmosphäre der kollegialen Zusammenarbeit, es sei vor allem gelungen, viel freundschaftlichen Geist in die Arbeit hineinzutragen. Eigentlicher BIV-Auftrag nunmehr erfüllt? „Wir denken nicht daran, aufzuhören“, schmunzelt Klaus Arns, – und man darf sich heute schon bewußt sein, daß es insbesondere der FSKZ-Kreis mit seiner geballten Bildungskompetenz sein wird, der das Kälteanlagenbauerhandwerk auch in Zukunft voran bringen wird. Und das geschieht „eiskalt“, davon überzeugt ist auch

P. W.



ster mit nach Rendsburg genommen. Weiterhin konnten diverse Kältewerkzeuge der Firma Handrick & Co. KG, die nicht mehr benötigt wurden, durch den Förderverein der Beruflichen Schulen in Rendsburg zu supergünstigen Konditionen nunmehr für eigene Schulungszwecke übernommen werden. Weiterhin besuchten die Berufsschullehrer Hans Bode und Frau Sigrid Miersch, beide Studienräte, noch einen Auffrischkursus an der Norddeutschen Kältefachschule in Springe. Frau Miersch, die persönlich bereits kurzzeitig in Bereichen der Kältetechnik gearbeitet hatte, war zusätzlich noch einige Tage während ihrer Schulferien mit einer Kältefachfirma auf Störung und Montage gefahren.

Am 16. September 2002 war es dann soweit: die ersten Lehrlinge im zweiten Lehrjahr hatten ihren ersten Berufsschultag

dorf) hergestellte Demonstrationsanlage mit Meßgeräten und Schaugläsern gaben dem Klassenraum das richtige Ambiente. Die Komponenten Kleinkälteanlage hatte die Firma Danfoss für diesen Zweck zur Verfügung gestellt.

Holger Dorby, Mitglied im Meisterprüfungsausschuß und im Berufsbildungsausschuß hat sich bereiterklärt, den Lehrkräften beim Aufbau des Kältelabors zu helfen. Viele Kollegen der Schleswig-Holsteinischen Kälteanlagenbauer-Innung haben zwar ihre tatkräftige Unterstützung beim Aufbau des Labors und der Unterrichtsräume zugesagt, trotzdem wird noch nach Schnitt- und Schaumodellen gesucht. Wer also noch etwas zur Verfügung stellen kann, setze sich bitte mit Erich Handrick, Industriestraße 8, 24536 Neumünster oder telefonisch unter Tel.-Nr. (0 43 21) 9 97 90 oder (01 71) 8 79 44 70 in Verbindung.



Erster Unterrichtstag in Rendsburg: Die Lehrlinge sind von der Schule begeistert!

in Rendsburg. Im ersten Lehrjahr hatten diese noch in Hamburg am Berufsschulunterricht teilgenommen und waren somit natürlich gespannt, inwieweit sowohl der Unterricht als auch die Ausstattung der Räume mit Hamburg vergleichbar waren.

Die Lehrlinge waren sodann sehr überrascht, wie professionell der Unterrichtsraum bereits ausgestattet war. Etliche Schaustücke der überbetrieblichen Ausbildungsstätte, ein Schnittmodell der Firma Roller und eine speziell zu diesem Anlaß von Kälteanlagenbauermeister Norbert Hageleit (Ben-

Die Schleswig-Holsteinische Innung möchte in ganz kurzer Zeit die Berufsschule in Rendsburg so ausstatten, daß sie sich mit allen anderen Schulen in Deutschland messen kann. Außerdem: Der Bundesleistungswettbewerb 2003 findet in Schleswig-Holstein statt und bis zu diesem Zeitpunkt muß alles fertig sein. Denn wenn alles klappt, soll der Bundesleistungswettbewerb in Rendsburg stattfinden. Dafür spricht sowohl die verkehrsgünstige Lage, als auch die günstige Unterbringung und Verpflegung im Internat. E. H.

Qualität durch Meisterhand – Leitfaden für die Meisterausbildung

Eigentlich könnte man sagen: Ein Traum wird wahr! Denn seit Gründung des BIV im Jahr 1982 gab es immer wieder Bestrebungen seitens der BIV-Vorstände, aber auch der jeweiligen Berufsausbildungsausschüsse, das Meisterprüfungsniveau der unterschiedlich regional zuständigen Meisterprüfungsausschüsse für das Kälteanlagenbauerhandwerk auf ein gleichwertiges Level anzuheben. Diese Bemühungen sind in der Vergangenheit oftmals auch am Autonomie-Denken der jeweils zuständigen Handwerkskammern gescheitert.

Ende des Jahres 1999 wurden neue Wege beschritten, indem auf Empfehlung der damaligen Obermeisterkonferenz im November eine Fachgruppe Schulen und Kompetenzzentren – FSKZ – im BIV gegründet wurde, deren Hauptaufgabe es sein sollte, einen bundeseinheitlichen Rahmenlehrplan für die Meisterausbildung im Kälteanlagenbauerhandwerk zu erarbeiten. Die Gründungsverammlung des FSKZ fand dann am 15. März 2000 in Springe

statt, vertreten waren alle Innungs-eigenen Kälte-Fachschulen an den regionalen Standorten Düsseldorf, Maintal, München, Nürnberg, Reichenbach und Springe, nicht jedoch die zu den Innungs-Bemühungen parallel arbeitenden Bildungseinrichtungen von Handwerkskammern. Zum damaligen Vorsitzenden der FSKZ wurde Karsten Beermann gewählt, nach seinem Ausscheiden als Schulleiter der Norddeutschen Kälte-Fachschule ging der Vorsitz auf Klaus Arns, den Geschäftsführer der Kältefachschule Südbayern (München) über.

Klaus Arns brachte die Dinge rasch voran. War es inzwischen relativ einfach geworden, sich untereinander auf eine durchschnittliche Mindeststundenzahl von 1000 im Bereich der Meistervoll- und Teilzeitkurse zu einigen, so machte man sich anschließend daran, sich über die Unterrichtsthemen, die Lernziele sowie die Lerninhalte immer intensiver abzustimmen. Sehr bald stellte man dann fest, daß es sinnvoll und ausdrucks-



Anläßlich der IKK 2002 in Nürnberg überreichte FSKZ-Sprecher Klaus Arns im Beisein aller FSKZ-Mitarbeiter Bundesinnungsmeister Walter F. Specht den „Leitfaden für die Meisterausbildung“, der ab sofort den Fortbildungsrahmen aller Innungs-eigenen Kältefachschulen bestimmt



Berufsschulunterricht der Schleswig-Holsteinischen Kälteanlagenbauer jetzt in Rendsburg

Bereits bei Gründung der Kälte-mechanikerinnung Schleswig-Holstein im Jahre 1972 war es der Wunsch vom Gründungs-obermeister Horst Schneider und seinem Stellvertreter Erich Handrick, den Berufsschulunterricht im eigenen Land durchzuführen. Leider waren die Kältefachbetriebe damals jedoch nicht bereit, eine Verpflichtung einzugehen, pro Jahr mindestens 15 Lehrlinge einzustellen. So wurde seitdem der Berufsschulunterricht gemeinsam mit den Hamburgern und Nordniedersachsen in Hamburg durchgeführt.

Die Berufsschule war damals in Hamburg Altona nur wenige 100 m vom Altonaer Hauptbahnhof entfernt. Die meisten Lehrlinge aus Schleswig-Holstein konnten somit die

Internat nun aber geschlossen wurde und keine geeignete Alternative zur Verfügung stand, mußte jetzt gehandelt werden.

Der vormalige Obermeister Bernd Jürgen Hahn hatte deshalb Kontakt zu den Beruflichen Schulen Rendsburg für Gewerbe – Technik – Landwirtschaft aufgenommen und war dort sogleich auf großes Interesse gestoßen. Da diese Schule zudem über ein eigenes Internat verfügt und außerdem im Zentrum Schleswig-Holstein direkt an der A 7 und der Bahnstrecke Hamburg-Flensburg gelegen ist, erschien dies als der ideale Schulstandort für die Kälteanlagenbauerlehrlinge Schleswig-Holsteins.

Nachdem der Innungsvorstand sich im Januar 2002 anlässlich einer Vorstandssitzung

von der Ausstattung und den Möglichkeiten der Schule überzeugt hatte, wurde in der Innungsversammlung im Februar mehrheitlich beschlossen, den Berufsschulunterricht zukünftig nach Rendsburg zu verlegen.



Norbert Hageleit erklärt das von ihm gebaute Schaummodell. Man hatte hierzu geistige Anleihe in Springe genommen



Überschüssige Schaummodelle aus der überbetrieblichen Ausbildungsstätte in Neumünster werden vom Gesellenprüfungsausschuß abtransportiert

Schule bequem mit dem Zug erreichen und abends auch wieder nach Hause fahren. Als dann aber die Schule nach Hamburg-Farmsen an die Staatliche Gewerbeschule 16 verlegt wurde, begann der Ärger. Denn der Standort Farmsen ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln nur nach mehrmaligem Umsteigen zu erreichen. Eine Übernachtung war also erforderlich. Das Internat der Uhrmacher in der Nähe der Schule konnte zwar als mögliche Unterkunft angeboten werden, war aber wegen baulicher Mängel immer wieder Anlaß zur Kritik. Als das



Berufsschullehrerin Sigrid Miersch und Innungsvorstand Norbert Hageleit begutachten vor Unterrichtsbeginn die bereits eingebrachten Anschauungsmodelle und Schautafeln

Da Obermeister Hahn aus betrieblichen und gesundheitlichen Gründen von seinem Ehrenamt zurückgetreten war und stellvertretender Obermeister und VDKF-Landesvorsitzender Ingo Pfennig wegen Arbeitsüberlastung sich nicht um die Verlegung des Unterrichts und der Ausstattung der Schule kümmern konnte, haben Ehrenobermeister Erich Handrick, Gesellenprüfungsvorsitzender Karl Santore und Vor-

standsmitglied Norbert Hageleit sich nunmehr um diese Angelegenheit gekümmert. Denn jetzt war „Action“ angesagt, weil der erste Blockunterricht bereits im September 2002 stattfinden sollte.

Die Schule in Rendsburg ist zwar für die Unterrichtung von Elektrikern, Gas- und Wasserinstallateuren und Heizungsbauern bestens ausgestattet und verfügt auch über erst-

klassig ausgebildete Lehrer in diesem Bereich, aber der Bereich Kältetechnik war absolutes Neuland. Zwei der Lehrkräfte hatten zwar im Rahmen ihrer Ausbildung unter anderem auch Kältetechnik bei Professor Loewer in Hamburg studiert, verfügten bisher aber über kaum praktische Erfahrung in diesem Bereich. Auch die Labor- und Schulungsräume waren für die Kältetechnik nicht ausgestattet.

Es gab also viel zu tun. Zunächst mußten die Lehrkräfte im Bereich Kältetechnik geschult werden. Durch einen Anruf bei Peter Weissenborn, inzwischen Herausgeber der KK, konnte erreicht werden, daß noch 2 Lehrer am diesjährigen BIV-Lehrertreffen im Mai teilnehmen konnten. Auch konnten an der Gesellenprüfung im Juli zwei Lehrer aus Rendsburg als Beobachter teilnehmen. Zu diesem Termin wurde seitens der Innung alles bisher nicht benötigte Material sowie die Schau- und Musterstücke der bisherigen überbetrieblichen Ausbildungsstätte in Neumün-